Schloss: Schwetzinger Muslime freuen sich über positive Signale beim Iftar-Empfang des Staatsministeriums / Elkemann: Miteinander der Kulturen funktioniert gut

„Ein tolles Gemeinschaftserlebnis“

Von unserem Redaktionsmitglied
Caroline Blarr

Ließ das Fastenbrechen nicht in den Regen fallen: Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Bild rechts und oben, 4. v. l.). Auch Finanzminister Nils Schmid (Bild oben, 2. v. r.) und Integrationsministerin Bilkay Öney (Bild Mitte) feierten im Schloss gemeinsam mit Muslimen aus ganz Baden-Württemberg. Mit dabei waren auch Bürgermeister Dirk Elkemann, CDU-Stadtrat Andreas Muth, FDP-Stadtrat Herbert Nerz (Bild links, v. l.) und Landtagsmitglied Manfred Kern (Bild Mitte, links). BILDER: LENHARDT

Weiße Tischdecken und ein mattes grünes Licht hüllten den Festsaal des Schlosses in ein anmutiges Ambiente. Grün gilt im Islam als die Farbe des Propheten Mohammed und findet deshalb häufig in Moscheen, zum Beispiel bei Vorhängen oder Gewändern Verwendung. Grün gilt aber auch als die Farbe des Erfolges und des Glücks, der Hoffnung und des Friedens und hat in der islamischen Theologie einen besonderen Stellenwert: Sie wird als Farbe der Mitte verstanden, zwischen den Extremen Schwarz und Weiß.

Der Koran nennt die Muslime die „Gemeinschaft der Mitte“. Und deshalb beschwor Abdelmalik Hibaoui, Lehrbeauftragter für Islamische Theologie an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und im Zentrum für Islamische Theologie in Tübingen, in seinem Bittgebet beim Iftar-Empfang des Staatsministeriums eindringlich jene Werte, die alle Religionen verbinden. „Europa muss sich weiterhin als Stätte der Sicherheit und Zuflucht anbieten für Flüchtlinge, Hungernde und Arme aus aller Welt. Wir wollen dafür beten, dass sie hier weiterhin Schutz vor Rassismus, Gewalt und Terror finden und das Ringen um Frieden in der Welt nicht vergebens bleibt.“

„Diese Worte haben mich schwer beeindruckt“, gab FDP-Stadtrat Herbert Nerz zu, für den das Fastenbrechen eine neue Erfahrung war.

Datteln machen den Anfang

Um 21.34 Uhr mit Einbruch der Dämmerung war es dann endlich soweit: Traditionell wurde das sogenannte Iftar-Essen mit getrockneten Datteln oder einem Glas Wasser eingeläutet. Es folgte ein nach den islamischen Speiseregeln des Halal zubereitetes Menü: Vitello-Tonato mit mediterranem Gemüse, Glasnudelsalat und Entenbrust, anschließend gab es Maispoulardenbrust mit Schalotten-Ingwer-Gemüse und als Dessert Pralinentörtchen im Baumkuchenmantel.

Für Bürgermeister Dirk Elkemann war es eine große Ehre, dass der traditionell in Stuttgart abgehaltene Abend nun erstmals in Schwetzingen stattfand. „Das zeigt, dass unser Schloss ein Kleinod mit großer repräsentativer Wirkung ist. Zudem habe ich Schwetzingen immer als weltoffene, lebendige Stadt kennengelernt, in der das Miteinander der Kulturen gut funktioniert.“

Orhan Ay, Vorsitzender des Islamischen Vereins in Schwetzingen, bestätigt diese Sicht. „Wir fühlen uns hier gut aufgenommen. Dieser Empfang beweist, dass wir in der deutschen Gesellschaft angekommen sind und der Dialog der Religionen ernst genommen wird.“

Ruhepause im Alltag

In die Wege geleitet hatte den Abend Manfred Kern, Landtagsabgeordneter der Grünen. „Die Idee dazu kam 2013 beim Interkulturellen Fest im Schlossgarten auf. Ministerin Bilkay Öney war ganz begeistert von der Stadt und da gab es die Überlegung, ob man hier nicht mal das Fastenbrechen veranstalten könnte. Toll, dass es nun geklappt hat“, freute er sich.

Unter den rund 150 geladenen Gästen war auch Arzu Kazak. Die 27-Jährige, die als Rechtsreferendarin in Heidelberg arbeitet, ist zwar keine streng praktizierende Muslima, aber fastet trotzdem aktiv. „Für mich ist der Ramadan ein Ritual, das Ruhe in den Alltag bringt und Raum lässt für ein bisschen mehr Innerlichkeit. Es war auf jeden Fall ein tolles Gemeinschaftserlebnis.“ Ein wenig verwundert war sie über den Speiseplan. „Es war ja beinahe ein italienisches Essen und mir hat die Suppe gefehlt“, merkt Kazak ein wenig amüsiert an. Denn nach 16 Stunden Fasten sei der Magen schließlich ein wenig empfindlicher als sonst. Und auch den Ruf des Muezzin zum Abendgebet, der Teil des Fastenbrechens ist, vermisste sie. Dafür gab es für alle Gläubigen einen extra eingerichteten Gebetsraum. Auch wenn es im Trubel der Schwetzinger Fastennacht gar nicht so einfach war, den Weg dorthin zu finden.

▶ Weiterer Bericht auf Seite 23

Video zum Empfang unter schwetzinger-zeitung.de

ANZEIGE

Neue Servicezeiten für die private Anzeigenannahme:

in unserem Kundenforum, Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen

Montag bis Freitag 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr

oder Sie senden uns Ihre Anzeige per E-Mail an **onlineanzeigen@mamo.de** oder **Fax 0621/392-1445**

www.schwetzinger-zeitung.de
Schwetzinger Zeitung
Hockenheimer Tageszeitung

ANZEIGE

Ein unschlagbares Angebot:
Vermieten einfach gemacht!
- ANZEIGE -

Der Bundestag hat die Mietpreisbremse beschlossen. Das Gesetz trat zum 1. Juni 2015 in Kraft. Was ändert sich bei der Maklerprovision (Vermietung)? Als Grundsatz gilt: Wer den Makler beauftragt, muss ihn auch bezahlen. Wir bieten schon heute für Mieter und Vermieter faire Lösungen.

Stellen Sie sich Ihr passendes Paket aus unserem neuen Modul-Programm Vermietung 2015 selbst zusammen:
schon ab 219,– € bei Erstvermietung
schon ab 95,50 € bei Wiedervermietung
Zusätzlich gewähren wir zur Einführung 20% Nachlass auf Immobilien in Schwetzingen. Fragen Sie uns nach weiteren Modellen für Ihr individuelles Mietangebot.

Unsere Dienstleistung bedeutet für Sie, dass Sie sich um nichts mehr kümmern müssen. Wir übernehmen alle Formalitäten bei der Vermietung. Selbst nach der Vermietung stehen wir Ihnen bei Fragen rund um die Immobilie zur Verfügung.

Wir sind auch lokaler Experte beim Verkauf!

c. sauer Immobilien
C. Sauer Immobilien
Bahnhofanlage 3 (Seiteneingang Nord)
68723 Schwetzingen
Telefon 0 62 02 - 57 89 000
www.immobilienbahnhof.com

Neuer Verein: Anlaufstelle für unzufriedene Schwetzinger

„Bürger für Kommune mit Zukunft“

In der Spargelstadt formieren sich einzelne Proteste unzufriedener Bürger zu einer Gruppe. Ein Bürger hat Probleme mit einem denkmalgeschützten Gebäude. Ein Hausbesitzer bekommt keine Bauvorlageberechtigung. Ein Bauherr sieht Schwierigkeiten wegen einer Nutzungsänderung. Ein Eigentümer soll für sanierungsbedingte Bodenwertsteigerungen einen Ausgleichsbetrag berappen und möchte dagegen vorgehen. Ein Dutzend Personen, die so ihre Reibereien mit der Verwaltung haben, trafen sich jetzt in der Gaststätte „Zähringer“, um einen eingetragenen Verein auf den Weg zu bringen.

Ein Satzungsentwurf wurde einstimmig verabschiedet. Das Protokoll unterschrieben neun Gründungsmitglieder. Die Versammlung einigte sich auf den Vereinsnamen „Bürger für eine Kommune mit Zukunft“. Zweck des Vereins sei „die Unterstützung von Bürgern, die sich von Kommunen missverstanden fühlen sowie die Förderung des Dialogs der Kommunen mit den Bürgern, vor allem der Stadt Schwetzingen mit den Bürgern“, heißt es in der Satzung. Die Gruppe will regelmäßige Treffen zum Informationsaustausch abhalten, sich aber auch an Veranstaltungen der Stadt beteiligen, erklärte Reinhard Koepke.

Wirkungskreis auch vergrößern

Der 47-jährige Tischlermeister hatte über die Unterschriftensammlung für Rolf Naßhan und dessen Probleme mit der Werkstattnutzung (wir berichteten) einige Mitstreiter kennengelernt. „Wir mussten leider feststellen, dass in Schwetzingen manches arg schräg läuft“, so Koepke. Dieter Goldschalt sieht das genauso. Der 65-Jährige ärgert sich besonders, „wenn ich sehe, wie andere Baurechtsämter, etwa in Mannheim oder in Ludwigshafen, agieren“. Da gebe es „ein sehr freundliches Miteinander“. Der neue Verein möchte deshalb eine Anlaufstelle für Bürger sein, die sich einerseits nicht adäquat vertreten fühlten, andererseits aber auch nicht trauten, etwas dagegen zu machen. Der Wirkungskreis müsse dabei gar nicht auf die Spargelstadt beschränkt bleiben, so Goldschalt: „Wenn wir gemeinsam vorgehen, können wir vielleicht eher etwas ändern.“ Derzeit wird die Anmeldung des Vereins vorbereitet. Nach einer rechtlichen Überprüfung der Unterlagen wird dann die Eintragung im Vereinsregister beantragt. *vw*

Wer sich für den neuen Verein interessiert oder beitreten möchte, kann Infos einholen bei Renate Brandenburg-Trunschel unter renate.brandenburg55@gmx.de.

Spende: Schwetzinger Wählerforum spendiert rund 900 Euro an die Frauenselbsthilfe nach Krebs

Gruppe unterstützt Erkrankte

„Es gibt Tage, da meint man, diesmal etwas ganz Besonderes zu tun“, sagte Uschi Lenz vom Schwetzinger Wählerforum (SWF) 97 zur Übergabe von nahezu 900 Euro an die Verantwortlichen der Frauenselbsthilfe nach Krebs (FSH). Das Geld kam bei der zurückliegenden Altpapiersammlung zusammen.

Und es wurde hart erarbeitet: Denn der Zulauf der papierabgebenden Schwetzinger war diesmal aufgrund der Ferienzeit nicht ganz so groß wie sonst. Aber auch 900 Euro werden dringend gebraucht und können von der FSH sinnvoll eingesetzt werden, betonte Gardy Cerff als deren Vorsitzende. Davon konnten sich die Vertreter des SWF 97 überzeugen. Carsten Sauder von der Selbsthilfeorganisation stellte kurz und einprägend die Ziele und das Programm der FSH vor. Unter dem Tenor „Krebskrank? – Wir helfen“ stellte er die sechs Punkte der Selbsthilfe heraus und verwies insbesondere darauf, dass die Mitglieder der Organisation diesen Weg der Krebserkrankung schon gegangen sind und somit wissen, wovon sie reden.

Die Diagnose Krebs ist für die meisten Menschen ein Schock. Das Leben scheint aus den Fugen zu geraten und die Erschütterung erstreckt sich auf alle Lebensbereiche. Hier greift die Arbeit der Selbsthilfegruppe mit Beratung, Begleitung und Hilfen, die von Ängsten befreien und die Lebensqualität der Betroffenen verbessern soll. Sauder betonte, dass sich jeder, der an Krebs erkrankt ist, unabhängig von Alter, Geschlecht und Art der Erkrankung an die Frauenselbsthilfe nach Krebs wenden kann – auch ohne Mitgliedschaft in der FSH. *zg/cp*

Freuen sich über den Geldsegen für die Frauenselbsthilfe nach Krebs: Carsten Sauder, Margit Baiersmann, Karin Konczalla, Uschi Lenz (SWF 97), Hildegard Wiest und Gardy Cerff (v. l.). BILD: ZG

Bellamar: Neue Bundessteuer greift ab 1. Juli / 19 statt 7 Prozent Mehrwertsteuer für Sauna

Mehr zahlen fürs Schwitzen

„Die ziehen sogar den Nackten das Geld aus der Tasche, um ihre vermurksten Prestigeobjekte wie den Berliner Flughafen oder die Elbphilharmonie zu finanzieren“, kommentiert angesäuert ein Saunabesucher, als er vom Kassenpersonal auf die neuen Eintrittspreise ab 1. Juli hingewiesen wird. „7 Prozent Mehrwertsteuer fürs Schlafenlegen im Hotel und 19 Prozent für die Stärkung der Gesundheit? Das versteht doch keiner mehr“, setzt seine Begleiterin noch eins drauf.

Vielleicht ein wenig polemisch formuliert, aber aus Sicht der Saunafreunde im Freizeitbad „Bellamar“ und in ganz Deutschland durchaus nachvollziehbar. Grund des Ärgernisses: Statt wie bislang 7 Prozent werden ab dem 1. Juli 19 Prozent Mehrwertsteuer für das gesundheitsfördernde Schwitzen fällig. Das hat die Bundesregierung mit Zustimmung der Länderparlamente so beschlossen.

Eintritt erhöht sich auf 16 Euro

„Saunagänge sind nicht einfach mal nur Wohlfühlstunden, sondern sie dienen nachgewiesenermaßen der Gesundheitsvorsorge, die noch dazu jeder selbst in die Hand nimmt und um die sich der Staat nicht mal kümmern muss. Jetzt ist Saunieren auf einmal reine Wellness, dient ausschließlich dem persönlichen Vergnügen und wird deshalb höher besteuert“, zeigt sich auch „Bellamar“-Werkleiter Dieter Scholl verstimmt. „Heute kostet die Sauna im Bellamar für einen Erwachsenen 14,50 Euro, ab dem 1. Juli wird er dann 16 Euro bezahlen müssen. Wir als Betreiber des Bades können da überhaupt nichts machen und sind gezwungen, die Steuer an unsere Saunagäste weiterzugeben“, erklärt Scholl die Position des Schwimmbadausschusses.

In der zurückliegenden Sitzung hatte er die zuständigen Vertreter aus Oftersheim und Schwetzingen informiert, die dann zähneknirschend der ungewollten Erhöhung zustimmen mussten. Bleibt noch anzumerken, dass in Nachbarländern wie Österreich, den Niederlanden oder Tschechien der Saunagang sogar steuerlich gefördert wird. Das kann einem schon den Schweiß auf die Stirn treiben! *zg*